

## **Get Her, Please Her, Please Him – Sprachen der Pornographie im Spiegel kritischer Diskurse**

Vortrag im Rahmen der Tagung „Diskriminierung – Wahrnehmung und Unterbrechung“, Zürich, 27.02.2009

*Elisabeth Holzleithner*

Für einen Teil westlicher, radikal patriarchatskritischer Feministinnen stellt die Sexindustrie eine Praxis sexueller Politik dar, durch die männliche Vorherrschaft institutionalisiert wird. Pornographie wird aus dieser Perspektive als „Hate Speech“ kategorisiert. Ziel war eine Gesetzgebung gegen Pornographie, welche die sexuelle Integrität und die Bürgerinnenrechte von Frauen schützen sollte.

Es ging darum, den konventionellen Rechtsdiskurs zu verabschieden und ein Konzept jenseits des Moralisiereus vorzuschlagen. Diese rechtspolitischen Vorschläge wurden höchst unterschiedlich rezipiert. Während einige VertreterInnen der „christlichen Koalition“ sich erfreut in den Kampf gegen das sexuell Explizite einklinkten, wehrte sich ein Teil der feministischen und queeren Bewegung. Pornographie, so die Argumentation, sei von ihren Botschaften her zu vielfältig, um nur als Hassrede gelesen zu werden und könne ausserdem zum Werkzeug der Artikulation und Repräsentation widerständiger sexueller Praxen werden.

Der Vortrag zeichnet diese Debatte nach und skizziert einen pluralistischen Ansatz, der die Anliegen vor dem Hintergrund jener Botschaften untersucht, die pornographische Darstellungen (angeblich) aussenden. Dabei wird auf eine Vermittlung der verschiedenen Ansätze abgezielt.